



## Was wird in der Kooperation gemacht?

- Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte tauschen sich über ihre Konzeptionen aus und erstellen einen gemeinsamen Jahresplan für die Kooperation.
- Alle Kinder werden im Übergang von Pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften begleitet, beobachtet und unterstützt.
- Bei besonderem Förderbedarf werden Unterstützungsangebote unterbreitet und weiterführende Maßnahmen empfohlen.

Die Ausgestaltung der Kooperation kann aufgrund der örtlichen Rahmenbedingungen ganz unterschiedlich aussehen.

## Was sonst noch wichtig ist:

- Für alle Kinder findet eine Einschulungsuntersuchung (ESU) durch das Gesundheitsamt statt.
- Die Schulpflicht greift für alle Kinder, die bis zum 30.09. des beginnenden Schuljahres 6 Jahre alt werden.

An der Erstellung der Elterninformation haben mitgewirkt:

Kirchliche und weitere Fachverbände, Landratsämter und Städte der Kreise Main-Tauber, Hohenlohe und Schwäbisch Hall

Arbeitsstelle Frühkindliche Bildung des Staatlichen Schulamtes Künzelsau

Kooperationsbeauftragte Kindergarten-Grundschule des Staatlichen Schulamtes Künzelsau

Illustrationen: Miriam, 9 Jahre  
Grundschule Tauberbischofsheim, 2017

## Elterninformation zur Kooperation

Eltern - Päd. Fachkräfte - Lehrkräfte



...am Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Schule.

## Brücken bauen – Übergänge gestalten

Brücken sind Symbole des Übergangs. Sie müssen gebaut werden, damit sie verbinden können. Als Sinnbild des Übergangs zwischen Kindertagesstätte und Schule sollen Brücken stabil, sicher, tragfähig und wünschenswerterweise von Menschen gesäumt sein, die kooperativ, wertschätzend, vertrauensvoll und umsichtig agieren, **damit der Übergang in die Schule für jedes Kind gelingt.**

## Warum ist Kooperation wichtig?

- Jedes Kind ist einzigartig und einmalig und durchläuft ganz individuelle Entwicklungs- und Lernprozesse. Diese beginnen in der Familie. In den Tageseinrichtungen für Kinder werden die Prozesse dann von Pädagogischen Fachkräften unterstützt und gefördert. In der Schule begleiten Lehrkräfte diese weiter.
- Übergänge sind sensible Phasen im Entwicklungsprozess eines jeden Kindes und bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit.

Damit der Übergang von der Tageseinrichtung für Kinder in die Schule für *jedes* Kind bestmöglich gelingen kann, kooperieren Eltern, Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte miteinander.



# Wie können Sie als Eltern den Übergang Ihres Kindes in die Schule begleiten?

1.

## Miteinander im Gespräch bleiben

Bleiben Sie mit den Pädagogischen Fachkräften und den Lehrkräften im Gespräch. Fühlen Sie sich jederzeit frei nachzufragen! Auch Sie als Eltern dürfen ein Gespräch initiieren.

Genauso wie Ihnen ist den Pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften das Wohl Ihres Kindes sehr wichtig. Tauschen Sie sich deshalb miteinander über Beobachtungen und Befunde aus.

Ihr Einverständnis zur Kooperation und die Unterzeichnung der Schweigepflichtentbindungen sind sehr wichtig. Sie unterstützen eine sinnvolle, gemeinsame Begleitung und Förderung Ihres Kindes wesentlich! Jederzeit können Sie diese widerrufen.

**Sprechen Sie auch mit Ihrem Kind und vermitteln Sie Zuversicht, dass der Übergang in die Schule gut gemeistert werden kann.**

2.

## Kinder sinnvoll unterstützen

Im Alltag gibt es vielfältige Möglichkeiten Ihr Kind spielerisch auf das Lernen in der Schule vorzubereiten. Hier einige Beispiele ohne Wertigkeit und ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

- Interesse an Geschichten und Büchern wecken, sowie regelmäßig vorlesen
- das Merken von Dingen und Aufträgen fördern
- Würfelspiele spielen
- abwägen und abmessen lassen
- auf Ausflügen Richtungen beschreiben lassen
- darauf achten, dass vereinbarte Regeln akzeptiert und eingehalten werden
- vielfältige Erfahrungen im richtigen Umgang mit Stift, Pinsel, Schere und Klebstoff forcieren
- Klettern, Balancieren und Schaukeln ermöglichen
- für Transparenz im Tagesablauf sorgen und diesen mitgestalten lassen

Es ist nicht nötig, schulische Inhalte vorwegzunehmen und zu trainieren.

3.

## Unterstützungsangebote nutzen

Lassen Sie sich gegebenenfalls von Pädagogischen Fachkräften der Kindertageseinrichtungen und Lehrkräften der Schulen über weitere Unterstützungssysteme beraten. Diese sind z.B.:

- Fachberatungen der Kindertagesstätten und Kooperationsbeauftragte des Schulamtes
- Interkulturelle Elternmentoren
- Schulpsychologische Beratungsstelle
- Frühförderstellen der Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)  
Diese gibt es für die Bereiche: Lernen, geistige Entwicklung, Sprache, körperlich-motorische Entwicklung und emotional-soziale Entwicklung, Hörbehinderung, Sehbehinderung
- Sozialpädiatrische Zentren (z.B. in Kliniken)
- Therapeuten z.B. Logopädie, Ergotherapie

**Fragen Sie einfach nach – auch wenn Sie Informationen bzgl. Zurückstellung oder vorzeitiger Einschulung wünschen.\***

4.

## Faustregeln

- Unterstützen Sie Ihr Kind mit Geduld und Zuwendung in seiner Selbständigkeit und seinem Selbstbewusstsein.
- Pflegen Sie weiterhin Kontakte zu Eltern in der gleichen Situation.
- Sprechen Sie Unsicherheiten und Probleme frühzeitig und vertrauensvoll bei den Kooperationspartnern an.
- Vermeiden Sie nach Möglichkeit zusätzliche Belastungen in der Familie.
- Unterstützen Sie eine positive Sicht auf die Schule.
- Vertrauen Sie Ihrem Kind und sich selbst, dass der Übergang in die Schule gelingt.

**Es gibt nicht den einen richtigen Weg. Wichtig ist, den eingeschlagenen Weg konstruktiv und verantwortungsbewusst zu gehen.**

\* Diese Informationen finden Sie auch online im Pädagogischen Hilfekompass des Staatlichen Schulamtes.

